

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 3 (1909)
Heft: 2

Buchbesprechung: Büchertisch

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Artikel unterbleiben müste. Warum hat die Universität Basel keine Missionsprofessur? An keiner zweiten deutschen Universität liegen die Voraussetzungen so günstig, ich meine in dem Sinn, daß Hochschule und Sitz einer der bedeutendsten Missionsgesellschaften auf dem Kontinent örtlich zusammenfallen. Leider ist es Tatsache, daß Dutzende von jungen Theologen in Basel studieren, ohne je mit einem Missionar gesprochen zu haben, geschweige denn mit dem Wesen der Heidenmission bekannt geworden zu sein. Es ist geradezu erstaunlich, wie wenig Kenntnis der Heidenmission durch Theologiestudenten von Basel weggetragen wird. Das mag entschuldbar gewesen sein zu Zeiten, da man die Basler Mission schlechtweg mit einer bestimmten theologischen Richtung identifizierte. Wir nehmen aber wohl mit Recht an, daß die heutigen Studenten der Theologie weniger mehr von diesen theologischen Aversionen beherrscht werden. Und nun fängt doch der Zustand an als Unsinne zu erscheinen, der einen Basler Theologiestudenten kommen und gehen läßt, ohne daß er etwas erfahren hat von dem wichtigsten religiösen Faktor dieser Stadt, der Heidenmission. Kommende Zeiten werden darüber staunen und es zu den Curiosa rechnen so gut wie einen

Philologiestudenten der siebziger Jahre, der in Basel studierte und nicht Jakob Burckhardt kennen lernte. Es ist ein Beweis mehr dafür, wie weit Universität und praktisches Christentum gelegentlich auseinander kommen können, daß 1816 in Basel eine Missionsgesellschaft samt Missionsanstalt gegründet wurde und fast hundert Jahre später an der Universität noch kein Lehrauftrag besteht für Missionskunde und Missionswissenschaft.

Man hat vor Jahrzehnten für nötig gehalten, an dieser gleichen Universität aus privaten Mitteln positive Dozenten der Theologie den Vertretern der kritischen Richtung an die Seite zu stellen. Wir wollen dieses Vorgehen keineswegs kritisieren, obwohl sein Erfolg den Erwartungen nicht entsprochen hat. Wie viel mehr wäre es heute am Platz, durch einen Lehrauftrag für Heidenmission die Studenten dahin zu leiten, wo der theologische Streit angesichts der riesenhaften praktischen Aufgaben ganz von selbst zurücktritt. Ein Basler Missionar oder Missionsinspektor auf dem Katheder wäre nicht nur vom rein sachlichen Bedürfnis aus gemessen hochwünscht. Es wäre zugleich ein Schritt zum Ausgleich unserer theologischen Gegensätze, um dessen Erfolg niemandem zu bangen hätte.

B. H.

Büchertisch.

Eigenart und innere Lebensbedingungen einer protestantischen Volkskirche. Rektoratsrede von Prof. D. B. Mezger. Basel, Helbling und Lichtenhahn. 31 S., Preis 75 Cts.

Eine prächtige Rede! Möge ihr Geist über den weiteren Verhandlungen in der Basler Kirchenfrage walten! Die Rede tritt mit freudiger Entschiedenheit für Schaffung der Bedingungen ein, unter denen der protestantischen Landeskirche im Regierungsentwurf ihre privilegierte Stellung zugesichert wird: eine auf demokratischer Grundlage aufgebaute bekenntnisfreie Volkskirche. Es ist eine ausgezeichnete Verteidigung der Volkskirche

gegenüber dem Ideal der abgeschlossenen religiösen Gemeinschaft und ein besonders kräftiges Wort zu Gunsten der Bekennnisfreiheit, die, gerade weil sie von dieser Seite kommt, besondere Beachtung verdient und hoffentlich findet. Mezgers Stellung beruht auf einer festen Zufriedenheit zu der Siegeskraft des Evangeliums, die keiner kleinlichen Schutzmaßregeln bedarf; er weiß, was die Hauptfache ist. Wir hoffen, diese Rede helfe alle Kleinlichkeit verscheuchen, wenn es einmal an den Bau dieser Volkskirche geht. — Die frische und klare Sprache des Schriftchens macht die Lektüre zu einem Genüß. L.

Redaktion: B. Hartmann, Pfarrer in Chur; Liz. R. Liechtenhan, Pfarrer in Buch (St. Zürich); L. Ragaz, Professor in Zürich. — Manuskripte sind an Herrn Liechtenhan zu senden. — Druck von R. G. Zbinden in Basel.